



Markt der Möglichkeiten

VORSTELLUNG DER ARBEITSBEREICHE UND
PROFESSIONEN IM KATHARINEN HOSPIZ AM PARK



Im Rahmen eines Grillfestes für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter fand der „Markt der Möglichkeiten“ statt. An liebevoll gestalteten Ständen präsentierten sich die verschiedenen Arbeitsbereiche und Professionen des Katharinen Hospiz am Park.

In einer Art „Speeddating“ wechselten kleine Grüppchen von Stand zu Stand, um dort in fünf Minuten über den jeweiligen Bereich informiert zu werden.



Zum Abschluss der Informationen erhielt jeder Teilnehmer ein Puzzleteil mit dem Symbol des jeweiligen Arbeitsbereiches, so dass nach dem Besuch aller Stände das „Katharinen Hospiz am Park“ gepuzzelt werden konnte.

Ziel der Veranstaltung war es, allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, die Vielzahl der Bereiche, die Vernetzungen und die daraus folgende Angebotsvielfalt besser kennen zu lernen. Anschließend fand das gemeinsame Grillen statt, bei dem das Gehörte im Austausch weiter vertieft wurde.



Bericht von der Mitgliederversammlung

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des Katharinen Hospiz am Park wurde über die neuen Entwicklungen des Umbaus, die Marienhöhlung, die Wiederwahl des Vorstandes und natürlich über die finanzielle Lage des Fördervereins berichtet. „Auch wenn zur Zeit noch weitere Entscheidungen für den Neubau ausstehen, so sagt der Förderverein für den Bau des neuen Bettenhauses seine finanzielle Unterstützung zu“, sagte Hans Dethleffsen, bisheriger und einstimmig wiederbestätigter Vorsitzender des Fördervereins“.

So hat der Förderverein eine zweckgebundene Rücklage von mittlerweile 388.000 Euro gebildet, mit welcher der Neubau unterstützt werden soll. Diese soll einen wichtigen Beitrag dafür leisten, möglichst viel von dem guten Geist und der Geborgenheit des derzeitigen Hospiz auch in den Neubau einziehen zu lassen. *

Finanzlage

Die Einnahmen des Fördervereins betragen im Jahr 2018 insgesamt 265.839 Euro. Diesen stehen Kosten in einer Höhe von 64.322 Euro unter anderem für Miete, Projekte der Öffentlichkeitsarbeit wie den Katharinen Brief, Aufwandsentschädigungen

und Verwaltungskosten, gegenüber. Die Einnahmen setzen sich aus den Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Einnahmen von eigenen Aktionen und dem Second-Hand-Geschäft Bella Secunda zusammen. 145.000 Euro überwies der Förderverein 2018 an das Katharinen Hospiz am Park. Nach Absegnung durch die anwesenden Mitglieder sollen es in diesem Jahr 150.000 Euro und im Jahr darauf 175.000 Euro sein.

Wiederwahl

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung wurden neben Hans Dethleffsen auch fünf weitere Vorstandskollegen einstimmig bestätigt. Ulrike Stahlmann-Liebelt, Jose van Gils-Most, Elke Reschke, Dr. Gabriele Komp und Prof. Dr. Ulf Linstedt nahmen die Wahl von Herzen an. „Weil diese Arbeit trotz oder vielleicht gerade wegen der Nähe zu den Themen Tod und Sterben große Freude bereitet“, betont Hans Dethleffsen im Namen seines Teams.

* Mehr über die Marienhöhlung lesen Sie auf den Seiten 8/9 in diesem Katharinen Brief!





Für den guten Zweck

VERSTEIGERUNG EINES KONVOLUTS*

Mehr als ein Jahr ist es nun her, dass Elke Reschke ihren letzten und sagenhaften Adventsbasar abgehalten hat. Doch auch weiterhin werden immer wieder Erinnerungen wach, denn das ein oder andere Überbleibsel von gutgemeinten Spenden gibt es weiterhin. In diesem Fall ist es ein hübsch verpacktes Konvolut mit zehn handsignierten Blättern von Fried Traulsen (1877–1971). Das Konvolut des Flensburgers zeigt einen Querschnitt seines grafischen Schaffens mit zahlreichen Landschaften.

Der Katharinen Hospiz Förderverein möchte daher dieses Konvolut gerne versteigern – die Summe kommt dem Katharinen Hospiz am Park zu Gute.

*Wer Interesse an Kunst eines echten Flensburgers hat,
der meldet sich gerne per E-Mail mit einem Gebot:
vorstand@katharinen-hospiz-foerderverein.de*

**Konvolut: Sammlung von Schriftstücken, Drucksachen o.ä.*





Neujahrsempfang des Bundespräsidenten

HOSPIZ- UND PALLIATIVARBEIT WIRD GEWÜRDIGT

Herr Dr. Ewald, aufgrund Ihrer langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit für den Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein waren Sie in diesem Jahr als einer von 74 Bürgerinnen und Bürgern zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten eingeladen.

Wie läuft so etwas ab und welche Gedanken gehen einem durch den Kopf, wenn eine solche Einladung in der Post ist?

Dr. Ewald: Zuerst war ich vor allem erstaunt und ich glaube, auch ein wenig erschrocken. Es war mehr so ein Gefühl wie, ach das habe ich doch nur geträumt. Aber dann kam mir ziemlich schnell die Frage in den Sinn: Gibt es da wirklich Zeit für ein kurzes Gespräch und wenn ja, was wäre das Wichtigste worüber zu sprechen wäre.

Und wie ist der Empfang dann tatsächlich abgelaufen, gab es Zeit für ein kurzes Gespräch?

Dr. Ewald: Wir, also die 74 Bürgerinnen und Bürger, gingen in alphabetischer Reihenfolge einzeln im Rahmen eines „Defilees“ zum Bundespräsidenten und Frau Büdenbender hin, wurden



begrüßt, es wurde ein Foto gemacht und es gab einen kleinen Moment für ein kurzes Gespräch. Inklusive Wegzeit und Foto hatte dazu jeder 35 Sekunden. Einige überreichten währenddessen ein kleines Geschenk.

Das ist ja nicht viel Zeit, worüber haben Sie letztlich mit dem Bundespräsidenten gesprochen?

Dr. Ewald: Mich beeindruckt sein Ansatz, im Rahmen einer Kaffeetafel Menschen mit sehr unterschiedlichen politischen Meinungen einzuladen und sie dabei zu motivieren, sich gegenseitig zuzuhören, um sich zu verstehen, anstatt nur eine Gegenrede zu starten. Ich habe ihm letztlich den Wunsch vorgetragen, diese Kaffeetafeln als deutschlandweites Projekt mit vielen Terminen an vielen Orten in Gang zu setzen, um einen Kontakt zwischen den politischen Polen zu schaffen und durch das auf diese Weise geförderte gegenseitige Verstehen auch ein zunehmendes gegenseitiges Vertrauen und so eine Stabilisierung der Gesellschaft zu erreichen.

Waren außer den 74 Bürgerinnen und Bürgern noch andere Personen bei dem Empfang und wie ging es weiter, nachdem alle begrüßt worden waren?

Dr. Ewald: Neben den Bürgerinnen und Bürgern waren noch Vertreter vieler Organisationen, Verbände und politischer Einrichtungen dabei, sowie Vertreter des Bundestags und die Mitglieder der Bundesregierung, die ebenfalls alle vom Bundespräsidenten und von Frau Büdenbender begrüßt wurden.

Im Anschluss daran hatten die fünf Teilnehmer aus Schleswig-Holstein – aus Flensburg war übrigens noch Herr Torsten Brocks dabei, der sich seit vielen Jahren intensiv für die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Flensburg e.V. engagiert – ein kurzes

Treffen mit Ministerpräsident Daniel Günther und danach waren die 74 Bürgerinnen und Bürger zum Mittagessen im großen Saal des Schloß Bellevue eingeladen.

Wie beurteilen Sie die Veranstaltung im Nachhinein insgesamt?

Dr. Ewald: Das Mittagessen am Tisch von Frau Büdenbender war ein Highlight des Tages. Während des gesamten Essens war ein intensiver und guter Austausch zwischen ihr und den sieben Tischnachbarinnen und Tischnachbarn möglich.

Der Bundespräsident und sie hatten vor kurzem ein stationäres Hospiz in Hessen besucht und waren tief beeindruckt davon. Dadurch war Frau Büdenbender mit dem Thema unserer Arbeit vertraut und konnte die Gedanken dazu gut verstehen.

Insgesamt war der Empfang ein ganz besonderes und beeindruckendes Ereignis und ein sichtbar ehrliches Dankeschön an die ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger. Ich freue mich sehr, dass ich einmal dort dabei sein durfte.

Nicht zu vergessen ist schließlich noch, dass auch die Partnerinnen und Partner dieser Bürger nach Berlin eingeladen waren und parallel zum Empfang eine Führung durch den Bundestag mit anschließendem dortigen Mittagessen geboten bekamen. Sehr angemessen, wie ich finde, denn ohne deren Unterstützung wäre das ehrenamtliche Engagement der anderen gar nicht möglich.

Die Marienhözung

EINE NEUE BESTIMMUNG





Im Mai 2018 bekamen wir von Helene und Bonnik Hansen ein wahrlich großzügiges Geschenk – die Gaststätte in der Marienhözung. In den vergangenen Monaten wurde überlegt, geplant, gemessen und gesichtet, damit das Gebäude aus dem dänischen Klassizismus wieder sinnvoll genutzt werden kann. Nach langen Überlegungen kamen wir zu dem Entschluss, dass es durch die fehlende Bus-

anbindung für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst nicht geeignet ist, denn viele Kinder und Jugendliche kommen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu uns. Somit wurde neu überlegt und eine Lösung – in Form einer Büronutzung – gefunden. Die Marienhözung ist ideal für die gewachsenen Anforderungen des ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes (AHPBD) und der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV). Beide Dienste sind aktuell in der Wrangelstraße zu finden – jedoch gibt es dort mittlerweile Platznot. Mit dem Umzug in die Marienhözung möchten wir für die MitarbeiterInnen in diesen Bereichen wieder Raum zum Arbeiten und Durchatmen schaffen.

Erfreulich ist, dass der Flächennutzungsplan geändert wird und mit der Denkmalschutzbehörde bereits Gespräche laufen. So werden die Räumlichkeiten in dem wunderschönen Gebäude in dieser natürlichen Lage wieder mit Leben gefüllt. Der Umbau soll die ursprüngliche Raumstruktur aufgreifen. Im Eingangsbereich bleibt die historische Eingangshalle erhalten. Die Decke wird jedoch statisch gestärkt,





da darüber vier neue Büroräume entstehen sollen. Die Halle an sich möchten wir später für Fortbildungen, Besprechungen etc. nutzen und zudem ein Café einbinden. Unser Wunsch ist es, in den Sommermonaten Gäste willkommen zu heißen, indem das Café von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen betrieben werden soll. Sollten Sie Interesse haben, uns ab Sommer 2020 ehrenamtlich im Café zu unterstützen, so melden Sie sich unter der Telefonnummer 0461 5032317 oder unter der Mailadresse info@katharinen-hospiz.de.

Im Südflügel wird die ursprüngliche Raumstruktur erhalten. Diese bietet ausreichend Platz für gut geschnittene Büroräume. Der Nordflügel bleibt wie er ist, sodass dort weiterhin der Heizungsraum sowie die sanitären Anlagen zu finden sein werden.

Optisch sind nur wenige Veränderungen geplant. Das Obergeschoss wird im Nordflügel aufgrund der niedrigen Deckenhöhe nicht ausgebaut. Die Giebelfenster werden tiefere Brüstungen bekommen und eine Terrassentür im Saal zum Hof wird mehr Licht ins Innere lassen. Gleichzeitig möchten wir unseren Mitarbeitenden auf diese Weise die Möglichkeit für einen erholsamen Außenraum bieten. Sonne und Wärme sollen ins Haus einziehen.



Die nächsten Schritte bestehen darin, den Brandschutz und die Statik abzustimmen. Insbesondere die neue Deckenkonstruktion im Eingangsbereich bedarf der statischen Abnahme, da es oberhalb des Eingangsbereichs vorher keine Nutzung gab. Fällt diese Abstimmung positiv aus, so ist der Bauantrag für die Veränderungen am Gebäude der nächste Schritt. Ein möglicher Baubeginn liegt im Herbst 2019, während wir auf eine Fertigstellung im ersten Halbjahr 2020 hoffen.

Das Leben und ich

EINE GESCHICHTE ÜBER DEN TOD

*„Bücher sind wie Türen –
sie öffnen/eröffnen uns andere Welten
und weiten unseren Blick für die Welt ...“*

Das gelingt dem Bilderbuch „Das Leben und ich“ mit klaren, aber sanften Darstellungen. Es verzaubert ebenso mit seinen ehrlichen und begreiflichen Formulierungen:

Ganz in Blau, aber mit rosa Wangen und einer Blume im Haar fährt Tod auf ihrem pinken Fahrrad herum. Sie besucht kleine Tiere mit weichem Fell und große Tiere mit scharfen Zähnen. Sie besucht gütige Großmütter und bleibt so lange, bis diese ihre letzten Handarbeiten erledigt haben. So zieht Tod durch eine Welt sanfter Schönheit und erzählt uns, wer sie ist.

Kinder wollen wissen, was es bedeutet, wenn jemand stirbt. „Das Leben und ich“ findet eine ehrliche, direkte Sprache und kindlich-träumerische Illustrationen für das, was sonst so schwierig zu beschreiben ist und holt den Tod zurück ins Leben. Denn am Ende wird klar: das Leben und der Tod sind untrennbar miteinander verbunden ...

*Für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst
Birgit Rath-Röhlk*



14,90 €

ISBN:
978-3899557701



Veranstaltungen

Sommerfest 15.06.2019, 14–17 Uhr

Anfang und Ende

Wir heißen folgende neue hauptamtlichen MitarbeiterInnen in unserem Team willkommen:

Karen Lund-Rossian, Andrea Molzen, Katrin-Ann Braß, Tobias Drews, Lena Berner, Sandra Püschel, Maria Wappler.

Leider mussten wir einige Mitarbeiter verabschieden, aber nicht ohne hier noch einmal ein großes Dankeschön auszusprechen!

Ise Gerds, Heidelore Müller, Roland von Öttingen, Eike Schubert, Iris Seibert, Kirsten Ingwersen, Ise Erdmann.

Nach 20 Jahren wurde der stellvertretende Stationsleiter und Krankenpfleger Peter Wedekind in den Ruhestand verabschiedet.



Gitta Hansen

EHRENAMTLICHE MITARBEITERIN



Gitta Hansen ist seit November 2015 ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Sterbebegleitung beim Katharinen Hospiz am Park.

Warum und in welcher Form engagieren Sie sich für das Katharinen Hospiz am Park?

Der Grund liegt bei mir in meiner Familiengeschichte. Mein Bruder ist bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Später sind meine Eltern beide an Krebs verstorben. Dadurch entstand bei mir der Wunsch, Menschen in ähnlichen Situationen zu helfen. Ich denke, dass meine eigenen Erfahrungen dabei hilfreich sind, mich in die Schicksale anderer hinein zu fühlen. Beim Katharinen Hospiz am Park engagiere ich mich nun in der Sterbebegleitung und gelegentlich im Frühstücksdienst.

Woher nehmen Sie Ihre Motivation?

Wir leben auf einem landwirtschaftlichen Betrieb, auf dem ich früher für das Melken zuständig war. Diesen Betriebszweig haben wir allerdings aufgelöst. Die neu gewonnene freie Zeit wollte ich nutzen, um mich ehrenamtlich zu engagieren. Der Gedanke, der zu dieser Entscheidung führte, war: Mir geht es gut und das möchte ich gerne zurückgeben.

2013 besuchte ich im Katharinen Hospiz am Park eine Fortbildung über acht Abende zum Thema „Begleitung von Schwerkranken, Sterbenden und ihren Angehörigen“. Diese bestärkte mich darin, mich intensiver damit zu beschäftigen. Als ich in der Zeitung las, dass neue ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht werden, habe ich mich dafür gemeldet. Für mich ist diese Aufgabe erfüllend. Man lernt viele interessante Menschen kennen und erfährt Wertschätzung von allen Seiten.

Was bedeutet „Leben“ für Sie?

„Lebe den Tag“ – so halte ich es. Ich genieße jeden Tag und bin dankbar. Ich versuche intensiv zu leben, auch für meine Familie mit, die bereits verstorben ist. Zeit mit meiner Familie und meinem kleinen Enkel zu verbringen, ist für mich ein Geschenk. Außerdem liebe ich die Natur mit all ihren Farben. Ich genieße die langen Spaziergänge mit unserem Hund „Miles“ bei jedem Wind und Wetter. Darüber hinaus ist mir Bewegung sehr wichtig. Ich leite eine Sportgruppe und tanze mit meinem Mann in einem Tanzkreis.

DIAKO

Ev.-Luth. Diakonissenanstalt
zu Flensburg

 **Malteser**
...weil Nähe zählt.

Der Katharinen Brief ist ein gemeinsames Projekt des Katharinen Hospiz Förderverein e. V. und der Katharinen Hospiz am Park gGmbH.

Inhaltlich verantwortlich: Hans A. Dethleffsen, 1. Vorsitzender · Sr. Claudia Toporski, Hospizleitung
Mühlenstraße 1 · D-24937 Flensburg · Tel. 0461 50323-0 · Fax 0461 50323-23 · E-Mail: info@katharinen-hospiz.de
Redaktionsteam: H. Ewald, E. Klamt, R. Lehmann, T. Sonntag, C. Toporski, A. Werner · Foto: KHaP, Shutterstock, Grafikfoto

Der Katharinen Brief wird unterstützt von: **DRUCKHAUS LEUPELT** www.leupelt.de  **HOCHZWEI** www.hochzwei.de

Konto des Fördervereins
IBAN DE91 2175 0000 0022 0556 07